



# Barakat!

بركات!

**Regie:** Djamila Sahraoui

**Land:** Algerien, Frankreich 2006. **Produktion:** Les Films d'Ici, Paris; Arte France Cinéma, Paris; ENTV Algérie, Algier; BL Prod, Algier, Nomadis Images, Tunis. **Regie:** Djamila Sahraoui. **Buch:** Djamila Sahraoui, Cécile Vargaftig. **Kamera:** Katell Dijan. **Ton:** Olivier Schwob. **Musik:** Alla. **Tonschnitt/Mischung:** Dominique Vieillard. **Ausstattung:** Ramdane Kacer. **Kostüme:** Fatiha Soufi. **Maske:** Rachida Messad. **Casting:** Maya Serrulla, Nadjet Taïbouni. **Licht:** Katell Djian. **Schnitt:** Catherine Gouze. **Produzent:** Richard Copans. **Co-Produzenten:** Lotfi Bouchouchi, Dora Bouchoucha. **Produktionsleitung:** Nelly Mabilat. **Regieassistent:** Marc Atgé. **Darsteller:** Rachida Brakni (Amel), Fettouma Bouamari (Khadidja), Zahir Bouzrar (alter Mann), Malika Belbey (Nadia), Amine Kedam (Bilal), Abdelbacet Benkhalifa (Mann an der Straßensperre), Abdelkrim Beriber (Polizist), Ahmed Benaïssa (Hadj Slimane). **Format:** 35mm (gedreht auf DVCpro), 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten, 24 Bilder/Sekunden. **Originalsprachen:** Arabisch, Französisch. **Uraufführung:** 16. Februar 2006, Internationales Forum, Berlin. **Weltvertrieb:** Les films d'Ici, 12 rue Clavel, 75019 Paris, Frankreich. Tel.: (33-1) 4452 2323, Fax: (33-1) 4452 2324, email: courrier@lesfilmsdici.fr; www.lesfilmsdici.fr

## Inhalt

Der Film spielt in einem algerischen Dorf am Meer in den neunziger Jahren. Im Mittelpunkt stehen die lebenslustige Mittdreißigerin Amel, die als Notärztin in einem Krankenhaus arbeitet, und die etwa sechzigjährige Krankenschwester Khadidja, eine ebenso tatkräftige wie humorvolle Person.

## Synopsis

The film plays in an Algerian coastal village in the 1990s. It centers on the fun-loving Amel, who is in her mid-thirties and works as an emergency doctor in a hospital, and the sixty-something nurse Khadidja, a woman as energetic as she is humorous.

Eines Tages wartet Amel nach der Arbeit auf ihren Ehemann Mourad, der als Journalist tätig ist. Doch dann muss sie den kleinen Sohn ihrer Nachbarn, Bilal, ins Krankenhaus bringen.

Als Amel am nächsten Morgen nach Hause kommt, ist Mourad verschwunden. Kurze Zeit später sitzt sie im Auto auf der Suche nach einer islamistischen Untergrundgruppierung. Bei ihr ist Khadidja, die darauf bestanden hat, Amel zu begleiten. Als junge Frau hat sie gegen die französische Armee gekämpft, und im Verlauf der Reise erinnert sie sich wieder an die verschiedenen Tricks und an die Verkleidungen, die ihr während des Bürgerkriegs geholfen haben. Als die beiden Frauen von Angehörigen einer Islamistengruppe gefangen genommen werden, rettet ihnen deren Anführer, Hadj Slimane, das Leben; er steht seit dem Algerienkrieg in Khadidjas Schuld und revanchiert sich auf diese Weise bei ihr.

Nach ihrer Freilassung machen sich Amel und Khadidja wieder auf den Weg. In den Bergen finden sie Zuflucht in dem abgelegenen Haus eines einsamen alten Mannes. Gemeinsam mit ihm setzen sie ihre Reise auf einem Eselskarren fort ...

### **Die Regisseurin über den Film**

Ich bin in Algerien während des Befreiungskrieges aufgewachsen. Damals gab es zahlreiche beeindruckende Persönlichkeiten unter den algerischen Frauen. Im Laufe meiner Kindheit hörte ich immer wieder von den Heldentaten der Widerstandskämpferinnen, die ihr Studium abbrachen, um als ungelernete Krankenschwestern ihre Kampfgefährten zu pflegen. Sie verkleideten sich als Schäferinnen, um Nachrichten unbemerkt von einem Hof zum anderen zu schmuggeln, oder auch als Europäerinnen, um in ihren Koffern Bomben transportieren und ungehindert die französischen Militärgrenzposten passieren zu können. Manchmal schlüpfen sie sogar in die Rolle von verschleierte Muslimas, um sich mit den unter ihren Gewändern versteckten Waffen frei in den besetzten Gebieten zu bewegen. Kurz und gut, sie führten ein 'aufregendes' Leben, das ich mir als Kind in den schillerndsten Farben ausmalte.

Erst sehr viel später lernte ich im Zusammenhang mit meiner Arbeit an dem Dokumentarfilm *La moitié du ciel d'Allah* einige dieser Frauen kennen. Ich merkte, dass sie weitaus vielschichtiger waren als die Ikonen meiner Kindheitserinnerungen. Was ich als Heldentum interpretierte, war für diese Frauen ganz normales Verhalten, das sie mit dem Satz beschrieben: Man schwimmt, wenn man ins Wasser fällt. Immer wieder betonten sie die ganz gewöhnlichen Dinge in ihrem Leben, dem damaligen wie dem heutigen: ihre Ängste und Sorgen, ihre Hoffnungen. Die Zerbrechlichkeit und die Menschlichkeit dieser Frauen erschütterten mich tief.

Aber dann begann ein anderer Krieg: der Bürgerkrieg der neunziger Jahre. Und als wäre es das Natürlichste der Welt, übernehmen junge, aber auch weniger junge Frauen die Verhaltensmuster aus der Zeit des Befreiungskriegs, der ja noch nicht lang zurückliegt.

Über diese Frauen wollte ich eine Geschichte erzählen – eine Frauengeschichte, die in einem durch Gewalt zerstörten Land spielt. Der Ursprung dieser dumpfen Gewalt liegt in uralten Zeiten. Von Anfang an hat die Gewalt das Land geprägt. Sie wird von Generation zu Generation wie ein Staffelpass weitergegeben. (In meinem Film ist es ein Revolver, der von Hand zu Hand geht.)

Da man jedoch das Land, in dem man lebt, nicht einfach austauschen kann, muss man sich mit der Situation arrangieren und die Wunden,

One day after work, Amel is waiting for her husband Mourad, a journalist. But then she has to take little Bilal to the hospital as an emergency case. Bilal is the son of her neighbors.

When Amel comes home the next morning, Mourad has disappeared. A little later, Amel is in a car searching for an underground Islamist group. With her is Khadidja, who insisted on accompanying her. As a young woman, Khadidja fought against the French army, and in the course of the journey she recalls the tricks and disguises she used during the Algerian War of Independence. When the two women are taken prisoner by members of an Islamist group, its leader Hadj Slimane saves their lives, thus repaying a debt he has owed Khadidja since the war.

After their release, Amel and Khadidja continue their journey. In the mountains, they take refuge in the remote home of a lonely old man. They set off with him on a donkey cart...

### **Director's statement**

I grew up in Algeria during the War of Independence. There were many impressive personalities among the Algerian women. Again and again during my childhood, I heard about the heroic deeds of women who broke off their studies to join the resistance as untrained nurses. They disguised themselves as shepherdesses to be able to smuggle messages from one farm to another, or as Europeans to transport bombs in their suitcases, passing the French military checkpoints unhindered. Sometimes they even took on the role of veiled Muslim women, which enabled them to hide weapons under their robes and transport them into the occupied territories. In brief, they led an "exciting" life that I, as a child, painted in the most brilliant colors.

Only much later, in the context of my work on the documentary film *La moitié du ciel d'Allah*, did I get to know some of these women. I realized that they were much more complex than the icons of my childhood memories. What I interpreted as heroism was perfectly normal behavior for these women. They described it with the sentence, "When you fall in the water, you swim." They always underscored the perfectly usual things in the "heroic" past as well as in their present lives; their fears and worries, their hopes. These women's vulnerability and humanity deeply moved me.

But then another war began: the civil war of the 1990s. And as if it were the most natural thing in the world, young – but also not so young – women adopted the patterns of behavior of the War of Independence, which is not that far in the past.

I wanted to tell a story about these women – a women's story that plays in a country wracked by violence. The origin of this violence is ancient. Violence has shaped the country from the beginning and is passed on from generation to generation as in a relay race (in my film, a revolver passes from hand to hand).

But since one cannot simply swap in the country one lives in, one must come to terms with the situation and do

die dabei entstehen, so gut es geht behandeln. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass es in Algerien mehr Ärztinnen als Ärzte gibt – übrigens die einzige Berufssparte, in der die Frauen in der Überzahl sind.

Von Anfang an wollte ich in meinem Film weder eingesperrte, unterwürfige Frauen zeigen, die man so oft in algerischen Filmen sieht, noch wirklichkeitsfremde Heldinnen, die sich im Namen der Geschichte selbst verleugnen. Stattdessen wollte ich Frauen porträtieren, die in Bewegung sind – und natürlich hat diese Bewegung die Form des Films beeinflusst. Diese Frauen kommen voran in ihrem Leben, ohne sich jemals selbst zu bemitleiden oder das Mitleid des Zuschauers zu erregen (wobei ich Mitleid ohnehin für ein fragwürdiges Gefühl halte). Sie kommen voran trotz aller Hindernisse. Sie kommen voran, egal was geschieht. Und sie kehren nicht mehr dorthin zurück, von wo sie aufgebrochen sind.

### Über die Dialoge

Die Sprache bzw. die verschiedenen Sprachen, die im Film gesprochen werden, geben dem Zuschauer einen Einblick in die Komplexität Algeriens. Im Laufe der Geschichte haben die verschiedenen Besatzer der algerischen Sprache ihre jeweiligen Muttersprachen aufgezwungen, und die Algerier haben sich dieser Sprachen bemächtigt wie einer Kriegsbeute.

Zum Teil folgt das Algerische der arabischen Syntax, es ist jedoch gespickt mit französischen Wörtern und nimmt Anleihen beim Vokabular der Berber. Je nach Region und Gesellschaftsschicht stellen sich die Gesprächspartner in der Gesprächssituation spontan aufeinander ein. Oder anders gesagt: Für die rationelle Kommunikation benutzt man die Sprache, die man in der Schule gelernt hat, während die jeweilige Muttersprache im Bereich der Gefühle zum Einsatz kommt. (...)

Mein Film enthält wenige Dialoge. Wenn gesprochen wird, wechseln die Figuren bruchlos vom Arabischen ins Französische. (...)

Djamila Sahraoui

### Biofilmografie

**Djamila Sahraoui** wurde 1950 in Algerien geboren. Sie studierte Literaturwissenschaft in Algier und Regie an der französischen Filmschule IDHEC in Paris. BARAKAT! ist ihr erster abendfüllender Spielfilm.

### Filme / Films

1980: *Houria*. 1990: *Avoir 2000 ans dans les Aurès*. 1992: *Prénom Marianne*. 1996: *La moitié du ciel d'Allah*. 1999: *Algérie, la vie quand même*. 2000: *Opération Télé-cités*. 2001: *Algérie, la vie toujours*. 2003: *Et les arbres poussent en Kabylie*. 2006: BARAKAT!

one's best to treat the wounds that are thereby inflicted. Perhaps this is why more women than men are doctors in Algeria – the only profession, by the way, in which women are the majority.

In my film, from the beginning, I did not want to show imprisoned, subservient women, as one sees so often in Algerian films, nor unrealistic heroines who deny themselves in the name of history. I wanted to portray women who are in motion – and of course this motion influenced the film's form. These women make their way in life without ever pitying themselves or arousing the audience's pity (I consider pity a dubious feeling). They move forward despite all obstacles. They move forward, whatever happens. And they never return to the place they set out from.

### About the dialogue

The language or, rather, the various languages spoken in the film give the viewer a glimpse of Algeria's complexity. In the course of history, the various occupiers have imposed their respective languages on the country, and the Algerians have appropriated these languages like war booty.

In part, Algerian follows Arabic syntax, but it is studded with words from French and Berber. Depending on their region and social stratum, people adjust spontaneously to their interlocutors. In other words: for rational communication, people use the language they learned in school, but when it comes to feelings, they use their respective mother tongues. (...)

My film has little dialogue. When people speak, they shift seamlessly from Arabic to French. (...)

Djamila Sahraoui

### Biofilmography

**Djamila Sahraoui** was born in Algeria in 1950. She studied literature in Algiers and directing at the French film school IDHEC in Paris. BARAKAT! is her first full length feature film.



Djamila Sahraoui